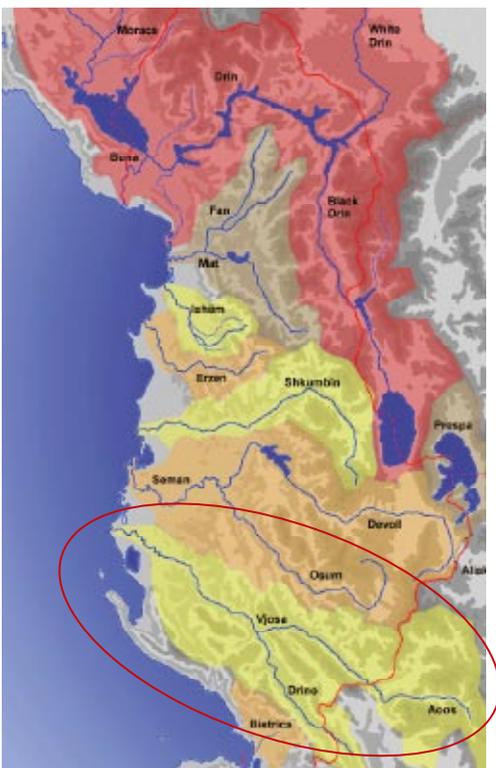


Europas Wildes Juwel



Dieser wilde Flussabschnitt nahe Tepelena würde im künftigen Kalivaç-Stausee untergehen. (Romy Durst)



Die Vjosa in Albanien ist einer der letzten lebendigen Wildflüsse Europas. Im gesamten Flussverlauf, also auf einer Strecke von über 270 Kilometern, fließt sie ungezähmt und frei. Sie zeichnet sich durch wunderschöne Schluchten, ursprüngliche Flussabschnitte, Inseln, stark verzweigte Flussläufe und weitläufige Mäander aus. An manchen Stellen ist das Flussbett mehr als zwei Kilometer breit. Mit ihren Zuflüssen bietet die Vjosa ein dynamisches, naturnahes Ökosystem, das in ganze Europa seines gleichen sucht. Kurz: Die Vjosa ist ein ausgesprochen wertvoller - wenn auch unbekannter - Teil des europäischen Naturerbes. Während der ersten 80 Kilometer fließt der Fluss durch Griechenland, wo er Aöos genannt wird. In Albanien wird er zur Vjosa. Im unteren Abschnitt mäandriert sie durch ein weites Tal mit ausgedehnten Weichholzwäldern, die Laichplätze für Fische sowie Lebensraum für Zugvögel und viele weitere Arten bieten. Schließlich mündet die Vjosa nördlich der Narta Lagune ins Meer. Die Narta Lagune ist eine der größten und ökologisch reichsten Lagunen in Albanien und als „Managed Nature Reserve“ ausgewiesen. Die Vjosa entwässert ein Einzugsgebiet von insgesamt 6.700 Quadratkilometern und speist das Adriatische Meer mit durchschnittlich 204 Kubikmetern Wasser pro Sekunde.

Große Flusseinzugsgebiete in Albanien - das Einzugsgebiet der Vjosa ist rot markiert.
Quelle: Wikipedia



Biodiversität



Der vom Aussterben bedrohte Europäische Aal. Die Staudämme würden seine Hauptlebensräume in den Zuflüssen zur Vjosa abschneiden.
Quelle: blickwinkel/ A. Hartl.

Die Wissenschaft weiß noch sehr wenig über die Vjosa und ihre Artenvielfalt. Sie ist einer der letzten nahezu unerforschten Flüsse in Europa. Vermutlich wissen wir mehr über die Biodiversität von Flusssystemen in Südamerika oder Asien als über die der Vjosa. Bis heute gibt es kaum Studien über diesen Fluss. Aber die wenigen vorhandenen Untersuchungen unterstreichen die Bedeutung der Vjosa als das Zentrum der aquatischen Artenvielfalt in Albanien.

Das Flusstal beheimatet überlebendige Bestände des potentiell gefährdeten Fischotters (*Lutra lutra*) und verschiedener wandernder Fischarten, darunter der vom Aussterben bedrohte Europäische Aal (*Anguilla anguilla*). Außerdem leben hier subendemische Fischarten wie der Ohrid-Steinbeißer (*Cobitis ohridana*) oder die Pindus-Bachschmerle (*Oxynoemacheilus pindus*). Auch die Pflanzenwelt des Ökosystems Vjosa ist beeindruckend. Der oberste Flussabschnitt beheimatet eine Vielfalt von bedrohten, endemischen Pflanzenarten, wie den *Solenanthus albanicus*. Für das untere Tal sind Eichenmischwälder (*Quercus* sp.) und Östliche Erdbeerbäume (*Arbutus andrachne*) typisch; letztere wachsen in Albanien ausschließlich im Vjosa-Tal.

Soziale und kulturelle Werte

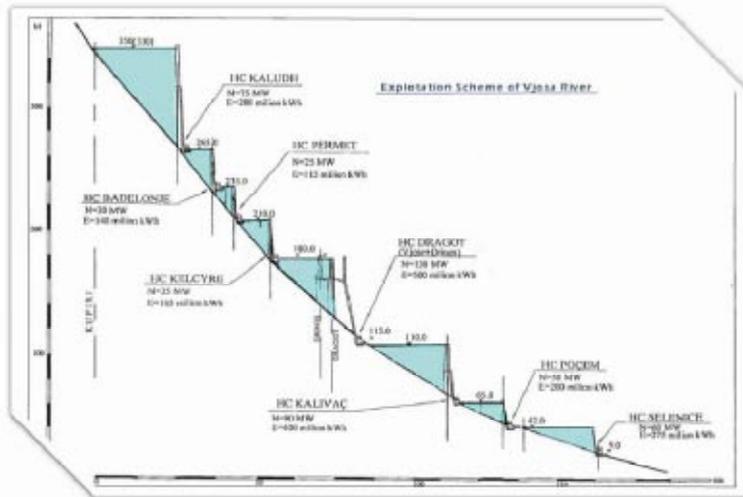


Rafting an der Vjosa.
Quelle: Albanian Rafting Federation

Für die Menschen, die an ihren Ufern wohnen, spielt die Vjosa im täglichen Leben eine zentrale Rolle. Die Flussterassen bieten den Dörfern fruchtbares Land für Ackerbau und Viehhaltung. Der Reichtum und die Vielfalt an Fischen stellen einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar und sind Lebensgrundlage für die örtlichen Fischer. Der Erholungstourismus an der Vjosa und ihren Zuflüssen gewinnt zunehmend an Bedeutung, besonders in den letzten Jahren, in denen sich Sportarten wie Raften, Paddeln und Schwimmen einer immer größeren Beliebtheit erfreuen.

Die Existenz zahlreicher Kleinbetriebe und Ökotourismus-Unternehmen ist von einer frei fließenden Vjosa abhängig. Darüber hinaus hat der kristallklare Fluss für die Menschen in Albanien einen emotionalen Wert: die Vjosa wird als kulturelles Erbe wahrgenommen. Viele Mädchen werden heute nach der Vjosa benannt; der Name steht für die Schönheit und die Unberührtheit des Flusses.

Die Bedrohung



Die Zukunft der Vjosa aus Sicht der Wasserkraftlobby.
Quelle: Ministry of Trade and Energy of Albania, 2008

Wasserkraftnutzung stellt aktuell die größte Bedrohung für Flüsse dar. Über 100 neue Wasserkraftwerke sind in Albanien geplant. Entlang des albanischen Abschnitts der Vjosa plant das Energieministerium acht Dämme. Im oberen, griechischen Abschnitt plant die griechische Regierung ein weiteres Staudammprojekt, um etwa 70 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr zu Bewässerungszwecken über den Kalamas Fluss umzuleiten und dem Einzugsgebiet der Vjosa zu entziehen.



Standort des am weitesten flussaufwärts gelegenen Wasserkraftprojekts. Der geplante Staudamm würde Teile des alten Dorfes Kaludh unter Wasser setzen. (Romy Durst)

Der Bau dieser Dämme - oder auch nur eines einzigen - würde den herausragenden ökologischen Wert der Vjosa vernichten. Ein Staudamm würde das hydrologische System komplett verändern und den natürlichen Sedimenttransport (Sand und Kies) unterbinden - die treibende Kraft, die die hochgradig dynamischen, morphologischen Prozesse entlang der Vjosa bewirkt.

Die Vjosa ist ein europäischer Schatz. Ihr größter Wert ist ihre Unversehrtheit. Staudämme würden dieses einzigartige Ökosystem zerstören und ihr großes Potential für die Entwicklung eines nachhaltigen Ökotourismus in der Region zunichtemachen.



Das Kalivaç Projekt



Ausgesprochen dynamischer, durch ausgedehnte Mäander gekennzeichneter Abschnitt der Vjosa im mittleren Flusslauf - diese Lebensräume würden durch den Kalivaç-Staudamm verloren gehen. (Romy Durst).

Das erste Wasserkraftwerk, das von der Planungs- in die Bauphase getreten ist, ist das Kalivaç-Projekt nahe der Stadt Tepelena. Der Bau von Kalivaç hat 2007 begonnen, wurde jedoch mehrere Male unterbrochen. Ursprünglich haben die italienische Becchetti Group und die Deutsche Bank die Hauptfinanzierung übernommen. (<http://www.begspa.com/eng/idroelettrico.htm>).



Der gesamte Flussabschnitt (100 Kilometer) unterhalb des künftigen Kalivaç-Staudamms würde durch die verstärkte Erosion und die veränderte Hydrologie beeinträchtigt. (Ulrich Eichelmann)

Seit zwei Jahren ruhen die Bauarbeiten erneut. Noch immer ist das Projekt nur zu rund 30 Prozent fertig gestellt. Noch fließt die Vjosa frei, doch wie lange noch? Der Kalivaç-Staudamm würde den Sedimenttransport des Flusses von den Bergen bis zur Mündung in die Adria blockieren und damit den natürlichen Herzschlag des gesamten Flusssystemes stoppen.

Unterhalb des Staudamms käme es zu einer verstärkten Tiefenerosion, die sich auf den gesamten folgenden Flussabschnitt auswirken würde. Sogar das Flussdelta an der Adria wäre betroffen. Die Auwälder würden auf einer Strecke von fast 100 Kilometern geschädigt. Sämtliche Lebensräume in und entlang der Vjosa würden in Mitleidenschaft gezogen.

Die Vjosa und ihre Zuflüsse sind vor allem für wandernde Fischarten von großer Bedeutung, da sie auf klare, kalte und schotterreiche Gebirgsbäche angewiesen sind. So einen Lebensraum bietet der Hauptzufluss der Vjosa - der 85 Kilometer lange Drinos. Sowohl der Drinos als auch die obere Vjosa würden durch den Kalivaç Staudamm vom unteren Vjosatal und der Adria abgeschnitten werden. So ginge eines der letzten und größten verbliebenen Habitate für den Europäischen Aal sowie zahlreiche weitere wandernder Fischarten in Albanien verloren.



Daten und Fakten

Höhe des Staudamms:	45m
Länge des Staudamms:	350m
Fläche des Stausees:	1,700 ha geflutete Fläche
Kapazität/Jahresleistung:	90 MW/ 400 GWh
Durchschnittlicher Abfluss bei Kalivaç:	145 m ³ /s
Investition:	119 million €

Schlussfolgerungen



Im oberen Flussabschnitt der Vjosa bieten unberührte Schluchten, glasklares, kaltes Wasser und schotterreiche Flussbetten optimale Laichplätze für Fische.
(Goran Šafarek)

- Die unberührte Vjosa ist ein Ökosystem, das in Europa seinesgleichen sucht. Sie ist einer der letzten natürlichen Wildflüsse unseres Kontinents.
- Wissenschaftlich ist der Fluss ein beinahe unbeschriebenes Blatt. Das Wissen über Artenvielfalt, Hydrologie und Sedimenttransport ist sehr begrenzt.
- Staudammprojekte wie Kalivaç stellen die größte Bedrohung für die Vjosa dar. Sie gefährden ihre Biodiversität, ihre Ökosystemfunktionen und ihre Hydrologie.
- Ein einziger Staudamm an der Vjosa würde alle diese Werte und Funktionen vernichten und das beachtliche Potential für die Entwicklung eines nachhaltigen Ökotourismus in der Region untergraben.
- Bis heute wurde die Umweltverträglichkeit (Artenvielfalt, natürlicher Hochwasserschutz und Erosion des Flussbetts) des Kalivaç-Projekts nicht angemessen untersucht.



Wir fordern

- die albanische Regierung und den albanischen Premierminister auf, die geplanten Staudammprojekte umgehend zu untersagen.
- das Umweltministerium auf, für den Schutz und Erhalt des Vjoasatals zu sorgen.
- die Ernennung eines Vjosa-Schutzgebietes, um die Unversehrtheit des Flusses auch weiterhin sicher zu stellen.

„Rettet das Blaue Herz Europas“ Kampagne

Die Flüsse der Balkanhalbinsel gehören zu den besterhaltensten Flüssen Europas. Etwa 80 Prozent aller Flüsse in der Region sind nur wenig verändert oder in sogar noch in einem guten oder sehr guten hydromorphologischen Zustand. Außerdem sind diese Flüsse eines der wichtigsten europäischen Zentren der Artenvielfalt. 69 Fischarten sind endemisch, kommen weltweit also nur hier vor und über 40 Prozent aller gefährdeten Süßwasser-Molluskenarten (Muscheln und Schnecken) Europas leben am Balkan.

Doch diese „blaue Herz Europas“ ist durch eine Staudammwelle bedroht: über 570 neue Staudämme (> 1 MW) sollen zwischen Slowenien und Albanien gebaut werden.

Um hier zumindest die wertvollsten Flüsse und Flussstrecken vor der Zerstörung durch den unkontrollierten Ausbau der Wasserkraft zu bewahren, haben die Naturschutzorganisationen EuroNatur und RiverWatch - in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen - die Kampagne „Rettet das blaue Herz Europas“ ins Leben gerufen.

Mehr Informationen:

www.balkanrivers.net
www.riverwatch.eu/balkan-rivers
www.euronatur.org/Blaues-Herz-Europas

Kontakt:

info@balkanrivers.net